

## **Zinsen sind!**

Das nachstehende Zitat ist dem Buch „Jesus, der Kapitalist“ von Robert Grözinger entnommen (S. 36, FBV, 2014) Neben der erstaunlichen Entdeckung marktwirtschaftlicher Grundlagen in der Botschaft „Jesus, de(s) Kapitalist(en)“, findet der Autor ausdrucksstarke Bilder und Texte, in denen er Erkenntnisse der „Österreichischen Schule der Nationalökonomie“ sehr anschaulich vermittelt.

Lesen Sie selbst bei Grözinger:

„Zinsen sind (...) ein untrüglicher Indikator für den Zustand einer Gesellschaft. Weil ein solch unbestechlicher Indikator den Staatsvertretern, die ständig in das gesellschaftliche Leben eingreifen, ein Dorn im Auge ist, begrüßten und förderten sie die Entwicklung von Instrumenten der Zinsmanipulation. Mit ihnen konnten und können die Zentralbanken die Zinsen künstlich niedrig halten.

Das kann jedoch zu bösen Überraschungen führen.

Man kann sich das ungefähr vorstellen wie bei einem Barometer. Wird ein Barometer manipuliert, wird bei einem Ausflug, den man in der falschen Erwartung, das Wetter werde schön, angetreten hat, sehr nass werden.

**Auf die Wirtschaft übertragen: Künstlich niedrig gehaltene Zinsen führen zu vermehrten Fehlinvestitionen. Und das Mittel der Zinsmanipulation, nämlich künstlich geschaffenes Geld ohne Realwertdeckung, ist Inflation.“**

Die Überschrift „Zinsen sind!“ ist der Tatsache geschuldet, dass Zinsen überall dort existieren, „wo Ressourcen knapp sind“. Sie sind somit „kein monetäres Phänomen“. Das heißt aber, dass Zinsen in dieser Welt immer und überall sind, denn Ressourcen sind in einer endlichen und begrenzten Welt per definitionem immer begrenzt.

**Daher „Zinsen sind!“**

Um erwartbare Einsprüche von „Kapitalismusegegnern“ gleich zu widerlegen, zitiere ich jetzt noch den Anfang des Absatzes, dem das obige Zitat entnommen ist:

„Zinsen sind kein rein monetäres Phänomen, sondern erscheinen überall dort, wo Ressourcen knapp sind. Der Eigentümer muss entscheiden, ob er seine Ressource sofort verwenden (konsumieren) will oder ob er den Konsum aufschieben will. Da die Zukunft nicht vorhersehbar ist, gilt für alle Menschen: Zukünftiger Konsum ist weniger wert als gegenwärtiger Konsum. Das Verschieben des Konsums wird daher von den meisten Menschen durch einen Aufschlag kompensiert – das kann eine erwartbare Wertsteigerung sein oder aber eine Zinseinnahme.

**Der Zins ist somit ein messbarer Ausdruck der sogenannten Zeitpräferenzrate. Je höher sie ist, also je mehr die Menschen den gegenwärtigen Konsum höher bewerten als einen zukünftigen, desto höher ist der Marktzins.**

In Zeiten, in denen Regierungen nur geringfügig in das Leben der Menschen eingreifen, sinkt der Marktzins, weil das Leben vorhersehbarer wird. Greift die Regierung oft und viel mit neuen und Änderungen bestehender Gesetze ein, wird die Zukunft weniger vorhersehbar und die Marktzinsen steigen. Steigende Zinsen führen zu einem Rückgang der Investitionen.“

(An dieser Stelle schließt der bereits oben zitierte Abschnitt unmittelbar an)